



© Reinhard Ehgartner

Das Glück hinter dem Schmerz

Erich Huber und das Überlebensmittel Kunst

von Reinhard Ehgartner

Bei unserem Besuch führt uns Erich Huber in einen vollgefüllten Raum, der nur noch enge Wegschleusen offen hält. Hier stapeln sich Hunderte großformatiger Bilder, Motive in strahlenden Farben, leuchtende Landschaften, Sternwelten, toskanische Städte im Sonnenlicht. Dazwischen ein Kreuzweg in Ölkreiden.

Das Licht hat sich Erich Huber errungen, der Kreuzweg ist seine Heimat. 1987 erfuhr der Salzburger Korrektor und Grafiker von seiner unheilbaren Krankheit - Morbus Bechterew lautete die Diagnose. Seit dieser Zeit ist sein Leben von Schmerzen bestimmt, die Tätigkeiten des Alltags sind bei dieser rheumatischen Erkrankung nur mit großen Mühen zu bewältigen. Fahrten in den Heilstollen, Schmerztherapien im Hospiz und die Wechsel der Morphiumpflaster gliedern den Ablauf der Woche. Doch dazwischen hat ein unglaubliches Strahlen seinen Platz eingenommen.

Ein Kohlestift am Beginn

Die zunehmenden und permanenten Schmerzen drohen das ganze Leben zu bestimmen

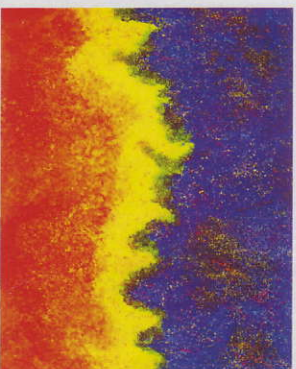
und in ein Verstummen zu drängen. Es war ein Kohlestift, der in der Phase großer Verzweiflung plötzlich eine neue Tür öffnete. Die Welt des Zeichnens und Malens wurde entdeckt und betreten und erlaubt seither eine Fülle an Ausdrucksformen. Der Intensität der Schmerzen wurde die Intensität der Formen und Farben entgegengesetzt, das Unglück fand Ausdruck und Gegenüber.

Erich Huber schaffte die unglaubliche Wende - von seinem tiefen Glauben getragen, gelang es ihm, die Krankheit anzunehmen und aus einer starken Hoffnung heraus neue Perspektiven in diesem kaum ertragbaren Leid zu finden. In Phasen besessenen Arbeitens entstanden bis zu 400 Bilder im Jahr und auch in den Nächten, die nur wenige Stunden Schlaf schenkten, wurde und wird gearbeitet.

Beim Malen bin ich so glücklich

Ohne Malen würde ich nicht mehr existieren. Ich spüre da manchmal eine irrsinnige Freude in mir. Das ist ein Gottesgeschenk.

Begleitung auf diesen Weg in die Kunst er-



fuhr Erich Huber von Pater August Paterno, der ihm ermunterte und einige Türen öffnete. Obwohl selber in einer bedängten finanziellen Situation, hat sich Erich Huber den Blick für die Not anderer Menschen bewahrt; immer wieder finden andere Organisationen bei ihm Unterstützung. Dahinter steht das Wissen um die Freude des Schenkens und der freundschaftlichen Begegnungen.

Wege ins Licht

„Erich Huber hat den Licht-Blick“, schreibt Walter Müller in seinem Vorwort zu Erich Hubers jüngstem Buch „Wege ins Licht“. Und weiter:

Einer mal gegen die Finsternis an, mit seiner ganzen Kraft und unbeherrschbar und spürt immer wieder neue Paradiese auf!

Die Bilder in diesem Buch bilden nur einen schwachen Abganz ihrer großformatigen Originale, lassen aber doch erkennen, wie

hier ein Künstler darangeht, der Finsternis des Leidens eine strahlende Welt der Hoffnung entgegenzustellen.

Das Buch bietet auch lyrisch-meditative Texte des Künstlers, wie den folgenden:

Jeder Tag
Jeder Tag ist
ein Geschenk.
Und wenn wir
versuchen mit
dem Herzen
zu leben,
finden wir
die Tür zu
Liebe und Glück.

Mit ungeheurer Disziplin meistert Erich Huber sein Leben und immer wieder kommen Momente tiefer Verzweiflung. Aber dennoch gibt er uns noch mit auf den Weg:
Ich habe noch einen Weg vor mir: Ich möchte das Licht zeigen, nicht nur das Dunkle.

Huber, Erich: Wege des Lichts

: Gedichte und Gedanken : Mischtechniken : Öl- und Acrylbilder / Erich Huber. M. e. Vorw. von Walter Müller. - 1. Aufl. - Salzburg : Erich Huber, 2008. - [32] Bl. : zahlr. Ill. (Farbt.) ISBN 3-9501504-1-8 Fest. geb. : ca. € 17,90

Bestellung bei: Erich Huber A-5020 Salzburg, Lifarogasse 6/3
Tel./Fax: +43(0)652423884 office@kunstmaler.at

